

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 72 (1946)

Heft: 47

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MYRURGIA

General-Vertrieb für die Schweiz: G. Kempf, Zürich 11

Juridin-Ovaltabletten bewähren sich bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Beschwerden aller Art, Kopfschmerzen und Erfältungs-Krankheiten. Der billige Preis ermöglicht es jedem, einen Versuch zu machen. 40 Tabletten Fr. 2.— Erhältlich in allen Apotheken.



In meiner grossen Auswahl findet jeder Briefmarkensammler sein gewünschtes, spezielles ALBUM



Barbasol

die amerikanische Rasiercreme
BARBASOL
ohne Pinsel, ohne Seife

In den Fachgeschäften wieder erhältlich



Er kuriert Sie im Schlaf!

Unfühlbarer Schwachstrom durchfließt die ganze Nacht heilsam Ihren nervenkranken, rheumageplagten Körper. Zuerst probieren! Miete für den Probemonat Fr. 18.—. Verlangen Sie die Gratis Broschüre «Der gute Helfer», die Ihnen alle nähern Auskünfte gibt.



Das bewährte Hausmittel gegen Erkältungen, Halsweh



Ein Halswickel mit

OLBAS

Fr. 2.50

Die Frau

Das Preislied der Hausfrau an das Rindvieh

Lieblisches Glockengeläute gemahnet mein Ohr an das Rindvieh!
Sieh, es spazieret gemächlich und grasend auf grünenden Matten,
Raufet die köstlichen Gräser und Kräuter, die krausen und glatten,
Und mit dem quastigen Schweife verscheucht es die lästigen Fliegen,
Um dann, die Ruhe genießend und kauend im Grase zu liegen,
Schüttelnd das prächtige Haupt und verdauend das zweimal Verschluckte:
Also verwandelt das Gras sich in Milch und in andre Produkte,
Die sich bei steigenden Preisen noch immer nicht richtig rentieren.
Wirst du, verständerte Hausfrau, je diese Fragen kapieren?
Weder für Anken noch Käse bedarf es der Propagandisten,—
Längst sind die Tage vorüber, da sie den Absatz vermiften;
Kunde mir, mächtiges KEA, wo findet dies Rätsel den Deuter?
Tränenden Auges entgleitet dein Blick an dem strotzenden Euter,—
Höher schwoll dir das Herz, denn es träumte von Nideli, geschwungen.
Nimmer erschwinglich sind Beafsteaks, auch Plätzli und herrliche Zungen;
Märkli opfert für Kutteln der Bürger an fleischlichen Tagen. — —
Schick dich, o mürrische Hausfrau, vermeide die müßigen Klagen,
Wende die wankenden Schritte hinweg von den dampfenden Fladen,
Schließe die schmollende Lippe und schweige, der Heimat zum Schaden.

Frau Moris

Liebe Dorothee!

Seit Tagen schwimme ich in Zwetschgenmus. Du kannst das ruhig für die pure Wahrheit nehmen, denn wenn fünf Zwetschgenbäume im Garten dem Rekordwahnnsinn verfallen sind, so artet das aus. Lächle nicht über meine Situation, sonst wünsche ich Dir, daß Du einmal eine Nacht im Traum Zwetschgen sterilisieren, Zwetschgen heiß einfüllen, Zwetschgenconfi, Zwetschgenwähre, Zwetschgenkuchen usw. machen mußt — Du wirst am Morgen leicht erschlagen Dich erheben, und als erstes ein Kopfwehpulver nehmen.

Item — auf welche Art man diese Zwetschgen auch um die Ecke bringt, übrig bleibt immer der Stein — was sage ich — Haufen von Steinen! Nun hat man uns während des Krieges gelehrt, nichts umkommen zu lassen, alles nach seiner eventuellen Verwendbarkeit zu prüfen — ich habe geprüft, ich habe mir den Kopf zerbrochen wegen diesen Steinen. Verheizen kann man sie nicht — wir haben allerdings Sachen verbrannt, die nie unter der Bezeichnung «Heizmaterial» figurierten, aber die Zwetschgensteine dünken mich doch etwas zu gewagt. Als Gartenkies kommen sie auch nicht in Frage — Da kam die große Erleuchtung!

Weißt Du, ich habe auch selbiges Frauenblättli, wo der großartige Einfall mit den Glasklüren stand. Chlören, warum Chlören und nicht Zwetschgensteine? Natürlich nicht einfach so, wie ich sie aus den Früchten geklöben habe. Nein, ich stelle mir das so vor: Man wäscht

sie, man trocknet sie sorgfältig Stück für Stück, und dann malt man sie an. Zuerst einmal in allen Farben, dann gestreift, getupft, geringelte, gepunktete — welche Möglichkeiten für eine «befruchtete» Phantasie! Glaubst Du nicht, daß das sehr einmalig und sehr erfrischend wirkt, und dazu hundertprozentig «home spun». (Was nicht heißen soll, daß die Herstellerin spinnt)

Da im Zuge oben skizzierter Produktion gemalte Steine in rauen Mengen anfallen werden, brauchen sich die Gäste nicht damit zu begnügen, sie nur wie die Glaskugeln in den Fingern zu drehen, sie können und werden sie sich hampelweise, wie Konfetti, an die Köpfe werfen.

Deine Idee mit dem Sandhaufen auf dem Wohnzimmerteppich als Gästebelustigung ist sicherlich bahnbrechend — aber auch auf diesem, noch unbeackerten Gebiet, gibt es nichts neues unter der Sonne. Eine Freundin telephonierte mir restlos aufgelöst vor wenigen Tagen. Nach einiger Zeit konnte ich mir aus ihrem Gestammel zusammenreimen, daß ihre beiden Sprößlinge sich zwei Säcke mit eben gekauftem Mehl, im ganzen vier Kilo, angeeignet und einen Mehlsandhaufen auf dem Wohnzimmerteppich errichtet hatten. Es muß grauenhaft gewesen sein. Wolken von Mehlstaub wirbelten zu den Fenstern hinaus. Ich ging dann mit meinem Staubsauger hin — einer allein genügte nicht.

Dein Vorschlag mit dem Sandhaufen hat nun den großen Vorteil, daß Sand nicht so stäubt, allerdings muß er gut

von Heute

feucht sein, daher wäre zu empfehlen, jedem Gast ein volles Sprützkännli zuzuteilen.

Und nun, Dorothee, muß ich Dir etwas gestehen — ich habe keinen zeitgemäßen Namen! Er war schon unzeitgemäß vor dem Dschi-Eilichen Zeitalter und wird es noch sein, wenn alle hiesigen Mauds Babies usw. ausgeswingt haben. Ich werde ihn Dir also schamhaft ins Ohr flüstern und bitte Dich, mich nicht zu verraten.

Herzlichst, Deine (pssst!) Leonore.

Leutselig

«Franklin Roosevelt jr. (der Sohn des Präsidenten †) liebt es, mit allen möglichen Leuten Gespräche anzuknüpfen. Im Laufe des Tages bespricht er etwa mit einem Taxichauffeur die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Autoversatzteilen, mit einem Liftboy diskutiert er Gewerkschaftsfragen, und bittet dann etwa eine Garderobiere um einen Wink, wo er für seine Frau ein Paar Nylonstrümpfe aufstreben könnte.»

(Aus der Zeitschrift «P. M.»)

Nylonstrümpfe für Ethel Roosevelt du Pont, deren Papi — der du Pont-Konzern — Erfinder und Hersteller der Nylonstrümpfe ist? Das ist doch sicher ein Verlegenheitsgespräch.

Lieber Nebi!

Rolf ist bei seinem Onkel in Bern zu Besuch. Dort betrachtet er den Wandtschmuck. Plötzlich fragt er den kinderlosen Onkel: «Was isch das?» «Das isch e Holzschnittl!», bekommt er zur Antwort. Rolf betrachtet noch einmal die Alphütte, die der Originalschnitt

darstellt, und sagt nach einer Weile des Nachsinnens: «Bi üs seit me däm halt Holzschärm!» astä

+

Das vierjährige Rägeli darf mit der Großmama in den Zoologischen Garten. Da das Gehege der Giraffen leer ist, fragt Großmama einen Wärter: «Wo sind d'Giraffe?» Der Wärter gibt bereitwillig Auskunft: «D'Giraffe sind i-gang!» Darauf sagt Rägeli fragend: «Sinds igange, wil mes gwäsche het?» W.K.

Es freut einen...

wenn man, bevor man aus dem Ausland über die Grenze zurückfährt, noch irgend eine blöde Kleinigkeit findet, die grad soviel kostet, wie man in fremder Währung noch übrig hatte;

wenn man in der Nacht aus dem Bett steigt und mit den Füßen grad auf die Pantoffeln stößt, die man sonst — warum eigentlich? — immer so mühselig unter dem Bett hervorangeln muß;

wenn man eben noch zurecht kommt, um sich an einem ersterbenden Zündhölzchen doch noch die Zigarette anzuzünden;

wenn einem im letzten Moment jemand telephonisch absagt, den man ohnehin lieber nicht sehen möchte;

wenn man freundlich ist mit jemandem, der einem zuleid gelebt hat und merkt, daß er sich jetzt ziemlich schäbig vorkommt;

wenn man im Zug endlich die Stellung gefunden hat, in der man ziemlich sicher wird schlafen können.



Strohwitwer

„Pitti wa machsch?
„Hä Omelettli!“

Einrichtungen in alten Stilen
Einzelanfertigungen und Kleinmöbel

Rohé A.B. Sürich. Stilmöbel.

Marmax SCHAUMBÄDER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.

DIE AECHTEN BASLER *Klein's Beckerli*

Die Kräuter unserer Berge



sind die bewährten Helfer für viele körperliche Gesundheits-Störungen. Leiden Sie z. B. an Blutarmut oder Herzschwäche, fühlen Sie sich bei der Arbeit schwach und matt, so empfehlen wir Ihnen eine Stärkungskur mit dem St. Johannes-Elixer (Schweizerische Marke Rophaien). Es hilft auch bei Krankheiten des Magens und bei Bleisucht. Erhältlich in Apotheken, mittlere Flasche Fr. 4.40, Kurflasche Fr. 7.50.

Hersteller: KRÄUTERHAUS ROPHAIEN · Brunnen 77



In jedes Haus
gehört der
vorzügliche
Eier-Cognac
ARISTO

W. & G. WEISFLOG & CO.
ALTSTETTEN-ZÜRICH